

*Geschichten*

*aus der*

*www.storyzone.org*



[Zurück zum ersten Teil](#)

Tokiko hatte überhaupt nicht gut geschlafen. Sie hatte den seltsamsten Traum, den sie je erlebt hatte. Darin bekam sie Befehle von einer geheimnisvollen Person, wobei es ein Vergnügen war, kontrolliert zu werden. Es gab Wiederholungen davon, von ihrem Hund gefickt zu werden und ihn zu mögen. Es war, als wäre sie von ihrem Körper getrennt und beobachtete die Ereignisse des vergangenen Tages immer wieder. Sie betrachtete das Lächeln auf ihrem Gesicht, als Brunos Schwanz sie hämmerte, bevor sie miteinander verbunden wurden. Aber das Beunruhigendste war, dass sie mit einem völlig durchnässten Höschen aufwachte.

Sie zog es aus und warf es dann auf den Wäschekorb. Bruno kam ins Badezimmer, als sie auf der Toilette saß. Er schaute kurz auf ihr Höschen, bevor er mit dem Schwanz wedelte. Sie lächelte ihn an und kraulte ihn an Hals und Ohren. Er leckte im Gegenzug ihre Hand. Sie hob die andere Hand und rieb sich energisch den Nacken. Sie konnte ihn nicht für gestern verantwortlich machen, sie war diejenige, die das Halsband an ihm benutzte. Er beugte sich vor und leckte mehrmals über ihr Gesicht. Ihr Magen kribbelte erneut, als sie ihre Augen schloss.

Sie schubste ihn zurück, damit sie aufstehen und die Toilette spülen konnte. Er schob seine Nase in ihren Schritt und warf sie fast um. Sie fing sich am Waschtisch und an der Wand. Sie wollte ihn verscheuchen, aber es gelang ihr nicht. Stattdessen lehnte sie sich an den Waschtisch und breitete ihre Beine ein wenig weiter aus, während er sich weiter in ihre feuchte Muschi grub. Seine Zunge bewegte sich in rasendem Tempo auf und ab. Sie setzte sich auf den Waschtisch, und stützte sich mit einem Fuß auf dem Wäschekorb ab, um ihm den vollen Zugang zu ihrem jetzt heißen Loch zu ermöglichen.

Seine Zunge schleckte unerbittlich gegen ihre Klitoris und Schamlippen. Ihr erster Orgasmus kam schnell, gefolgt von einem weiteren, dann schon wieder einer. Ihr Atem ging zittrig. Wieder war ihr Gehirn komplett vernebelt. Sie versuchte einen klaren Gedanken zu fassen.

„Oh..., du... musst aufhören...“ Sie streckte sich, um seinen Kopf von ihr wegzuschieben. Sie versuchte aufzustehen, um wieder zu Atem zu kommen. Er sah zu ihr auf und wich zurück. Sie verließ das Badezimmer, um ihren Körper zu bedecken. Bruno beobachtete das ganze vom Badezimmer aus.

„Bruno, du bist ein unartiger Junge, oder?“ Sie ging in ihrem Nachthemd in die Küche und begann Kaffee zu kochen. Bruno ging zur Tür. Sie folgte ihm und ließ ihn in den Hinterhof und schloss danach die Tür hinter ihm. Sie musste jetzt wirklich allein sein. Er war ein bisschen überwältigend. Tokiko schnappte sich eine Tasse Kaffee, bevor sie sich an den Laptop setzte. Sie musste einen Weg finden, das umzukehren, oder es würde nur schlimmer werden.

Sie verbrachte die nächsten zwei Stunden damit, das Handbuch und alle Optionen zu durchforsten, die sie in der Software finden konnte, um ihr Problem zu lösen. Das einzige, was sie finden konnte, war eine Abteilung, in der sie einen Bereich des vorherigen Trainings verstärken konnten, um es hervorzuheben. Es gab eine Warnung, die eine vorherige Routine überschreiben könnte, also verwendeten sie diese Funktion mit Vorsicht. Dies war eine Situation, die ein Überschreiben erforderte, wenn es jemals eine gab.

Nachdem sie am Vortag versucht hatte, ihn umzutrainieren, wusste sie, dass sie etwas in die Trainingsroutine legen musste. Als sie die Zuchtoption erneut auswählte, überprüfte sie alle Einstellungen und ging dann zurück, um diejenigen abzuwählen, die mehr auf der aggressiven Seite zu sein schienen. Vielleicht würde er, wenn sie seine Wünsche unterwürfiger machte, nicht versuchen, sie zu ficken. Nachdem sie die Änderungen vorgenommen hatte, drückte sie auf

„Update“.

Tokiko nahm das Halsband und ging zur Tür, um Bruno hereinzulassen. Sie pfiiff nach ihm. Er kam mit voller Geschwindigkeit auf das Haus zu. Sie wich ihm aus, als er an ihr vorbei ins Haus lief. Sie ging zu ihm hinüber, während er etwas Wasser trank. Bevor sie ihm das Halsband umlegen konnte, wirbelte er herum und schlug es ihr aus der Hand. Sie bückte sich, um nach danach zu greifen, und er stieß sie mit seiner Nase hart in den Arsch, was sie dann umwarf. Sie landete auf ihren Händen und Knien.

„Verdammt Bruno!“, schrie sie „Beruhige dich!“

Sie streckte die Hand nach dem Halsband aus, dann legten sich seine Vorderpfoten um ihre Taille. Sein Gewicht zwang sie wieder auf alle Viere. Der mentale Nebel begann langsam zu wachsen. Sie konnte es fühlen.

„Nein...“

Sie versuchte sich leicht nach vorne zu drehen, um ihm das Halsband anzuziehen. Es funktionierte nicht. Das einzige passierte war, dass sie zwischen Kühlschrankschrank und festsaß. Sie griff nach oben zum Tisch und versuchte aufzustehen, aber sie konnte sich nur umdrehen. Zumindest war sie auf dem Rücken statt auf allen Vieren, das war eine Verbesserung.

Bruno trat über sie hinweg und kreiste immer noch seine Hüften, die sie weiter nach vorne auf den Boden schoben. Jeder Stoß zwang sie auch weiter unter den Tisch. Das Tischbein schob sich jetzt gegen ihre Schulter, Bruno lag immer noch auf ihr. Sie griff mit einer Hand nach oben, während sie die andere benutzte, um sich nicht weiter vor zu rutschen. Sie versuchte weiter ihm das Halsband umzulegen. Sein Kopf prallte dagegen und schlug es ihr aus den Händen. Es landete auf ihrer Brust. Jetzt waren sie beide unter dem Tisch.

Mit einer Hand drückte sie sich gegen den Kopf, während sie mit der anderen nach dem Halsband griff. Er bellte sie an. Ihr Herz raste, als sie seinen Kopf mit beiden Händen ergriff und hoffte, dass er aufhören würde, aber er stieß immer wieder gegen sie. Dann blieb er stehen, neigte den Kopf und leckte ihr Gesicht.

„Sei ein guter Junge“, wimmerte sie.

Sie hob ihren Kopf, rieb seine Ohren und versuchte dann, ihn von sich zu nehmen, als sie das Halsband an ihrem Hals spürte. Sie streckte die Hand aus, um ihn zu packen, als er wieder mit stoßen begann. Tokiko ließ ihren Kopf auf den Boden fallen und hörte ein Klicken. Wieder wurde ihr Hirn umnebelt bevor ihr Körper schlaff wurde.

~~~~~

Tokikos Kopf schmerzte. Sie öffnete ihre Augen. Es dauerte ein paar Minuten, bis sie klar denken konnte. Wo war sie? Was ist passiert? Ein Tischbein kam in Sicht. Sie war immer noch unter dem Tisch, aber jetzt war es dunkel. Wie lange bin ich schon hier?

Dann traf es sie und ihre Hände flogen zu ihrem Hals. Sie trug das Hundetrainingshalsband. Sie kroch unter dem Tisch hervor und taumelte zum Flur. Sie sah sich um und fand Bruno schlafend in seinem Bett im Wohnzimmer. Eine leichte Bewegung ließ erkennen, dass der Kragen tatsächlich an ihrem Hals befestigt war. Sie drehte es herum und sah auf die Anzeige. Es stand auf „Training läuft“. Tränen traten aus ihren Augen, als sie verzweifelt versuchte, das Halsband abzulegen.

„Nein, nein, nein!“ Es bewegte sich nicht. Dann erinnerte sie sich, dass das Programm beendet werden konnte. Alles, was sie tun musste, war, ihren Laptop zu holen und auszuschalten. Sie ging ins Wohnzimmer und Bruno traf sie in der Halle. Sie erstarrte. Sie streckte langsam die Hand aus um das Licht einzuschalten. Er stand nur da und wedelte mit seinem Schwanz. Ihr Kopf begann im Rhythmus ihres Herzschlags zu pochen. Als Bruno sich vorbeugte und in ihren Schoß schnüffelte, flatterte ihr Magen. Sie wollte ihn aufhalten oder rennen, aber der Nebel ließ sie zögerlich darüber nachdenken, was als nächstes passieren würde. Sie konnte spüren, dass sie erregt wurde, je länger sie ihn anstarrte.

Sie gewann ihre Kraft und flüsterte: „Willst du nach draußen gehen?“

Seine Ohren spitzten sich, und dann wandte er sich rasch der Tür zu. Erleichtert folgte sie ihm und hob dann ihren Laptop vom Tisch auf, als sie daran vorbeikam. Tokiko öffnete die Tür und ließ Bruno nach draußen. Sie beobachtete ihn, als er die Grasfläche des Hofes betrat und ihr Blick auf seine großen Eier fiel, die zwischen seinen Beinen schwangen. Wie gefesselt starrte sie auf seine Hoden.

Sie schloss ihre Augen, um sich aus ihrer Starre zu lösen, bevor sie sich zum Küchentisch wandte, um ihren Laptop einzuschalten. Der Nebel war immer noch da, aber zumindest überwältigte er sie noch nicht. Sie drückte den Netzschalter, aber er war tot. Das Netzkabel war an ihrem Schreibtisch im Schlafzimmer. Tokiko ging schnell durch den Flur in ihr Schlafzimmer und nahm die Schnur von ihrem Schreibtisch. Als sie herumwirbelte, stand Bruno wieder da und wedelte mit seinem Schwanz. Der Nebel verstärkte sich. Hoffentlich ist es kein Problem, zum Laptop zurückzukehren. Als sie an ihm vorbeiging, ging er hinter sie. Sie konnte hören, wie er in der Luft schnüffelte, und dann, kurz bevor sie in die Küche kam, stieß er mit der Nase gegen ihren Arsch. Tokiko erstarrte an Ort und Stelle. Ihr Herz raste in ihrer Brust. Das Pochen aus dem Nebel verstärkte seine Kontrolle. Dann, als er seine Nase von hinten tief in ihren Schritt drückte, hielt sie den Atem an. Ihr Verstand schien langsamer zu werden und akzeptierte, was kommen würde. Sie machte einen kleinen Schritt nach vorn. Er fuhr fort, seine Nase in ihren Arsch zu drücken. Sie blieb stehen, ließ das Netzkabel fallen und wimmerte, bevor sie sich langsam vorbeugte, um ihm einen weiteren Zugang zu ermöglichen. Seine Zunge schoss hervor um ihre Falten zu lecken.

Sie versuchte sich zu konzentrieren, aber die Lust nahm langsam Überhand. Sie beugte sich weiter und gab ihm noch besseren Zugang zu ihr. Sie brauchte das, oder? Er leckte weiter. Sie seufzte, ihre Knie wurden weich. Ihre Erregung stieg, sie wollte es. Wollte er sie? Sie hoffte, dass er es tat. Er zog seine Nase aus ihrer Muschi.

Als seine Vorderpfoten ihren Rücken berührten, fiel sie sofort auf alle Viere. „Er will mich..., mmmh. Ich muss mich ihm hingeben. Das ist gut. Ich bin ein gutes Mädchen.“ Der mentale Nebel verdichtete sich. Sie fiel auf ihre Ellbogen und gab ihm vollen Zugang zu ihrem Lustzentrum und er nahm sie.

Drei Versuche waren alles, dann drang sein riesiger Schwanz in sie. Seine Stöße waren hart und schnell. Sie stöhnte und schob sich ihm entgegen, um so viel wie möglich von ihm zu bekommen. Ihre Gedanken bestanden nur noch aus geiler Lust. Sie war dafür bestimmt. Das war ihre wozu sie geschaffen war. Er fuhr fort, sie zu stoßen. Bei jedem Mal, wenn sein wachsender Knoten in ihre Fotze schlug stöhnte sie laut auf. Ihre Fotze? — Nein, seine Fotze! Und dann kam sie... Einmal, zweimal und immer wieder... Zehn Minuten später war er fertig, und sie hingen wieder zusammen.

Noch nie hat sie sich beim Sex so sehr mit dem Partner verbunden gefühlt. Als er sich bewegte, bewegte sie sich mit ihm und genoss jeden Augenblick in dem sein Schwanz sie füllte. Sie griff mit einer Hand hinunter, um ihre Klitoris zu reiben. Sie brachte sich schnell zu einem weiteren Orgasmus. Zwanzig Minuten später glitt sein schrumpfender Schwanz mit einem schmatzenden

Geräusch aus ihrer Lustgrotte.

Er ging zu seinem Bett und begann sich zu reinigen. Sie konnte ihn nur anstarren, während sich der Nebel aus ihrem Kopf verzog. Sie wollte angeekelt sein, aber sie konnte nicht. Die Lust, die er ihr gab, war phänomenal. Sie tat es für ihn und für sich selbst. Das war alles ihre Schuld, aber sie hat es genossen, oder?

Sie stand auf und ging zum Flurspiegel. Sein Sperma lief ihr Bein runter. Auf der Anzeige des Halsbandes stand immer noch „Training läuft“. Jetzt konnte sie sich nicht entscheiden, ob sie aufhören wollte oder nicht. Es fühlte sich so gut an. Der beste Sex, den sie in ihrem Leben hatte. Vielleicht würde sie bis nach dem Abendessen warten, bevor sie weitere Änderungen an den Einstellungen des Halsbandes vornahm. Sie steckte ihren Laptop ein und ging in die Küche, um etwas zu essen, ohne zu wissen, was sie als nächstes tun würde.